

**Stadt Bergisch Gladbach  
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich <b>Jugend- und Soziales</b>	Drucksachen-Nr. <b>223/2009</b>
<b>Mitteilungsvorlage</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Öffentlich</b>
	<input type="checkbox"/> <b>Nichtöffentlich</b>
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum
<b>Sozialausschuss</b>	<b>24.06.2009</b>

**Tagesordnungspunkt**

**Jahresbericht zur Unterbringungssituation von Asylbewerber/innen, jüdischen Migrantinnen und Migranten, Spätaussiedler/innen und Menschen in Wohnungsnot in städtischen Unterkünften im Jahr 2008**

**Inhalt der Mitteilung:**

@->

**I. Allgemeines**

Das Jahr 2008 war für dieses Arbeitsfeld geprägt durch die Umstrukturierung der städtischen Unterkünfte gemäß des selbst entwickelten und durch Sozialausschuss und Rat verabschiedeten Unterkünftekonzeptes. Das bedeutet, dass einige Unterkünfte ersatzlos aufgegeben und dem FB 8 – Immobilienbetrieb – zur Vermarktung zurückgegeben wurden.

Anfang Januar waren in 15 Unterkünften an 8 Standorten 133 ausländische Flüchtlinge untergebracht, darüber hinaus in 4 Unterkünften an zwei Standorten 16 Spätaussiedler und jüdische Migranten sowie in 10 Notunterkünften an 6 Standorten 92 Personen mit Wohnungsproblemen, insgesamt also **241 Personen in städtischen Unterkünften**.

**II. Asylbewerber**

Im Lauf des Jahres mussten 38 neue Asylbewerber, dazu 6 Rückkehrer, die schon einmal gemeldet waren, in den städtischen Unterkünften untergebracht werden – demgegenüber waren 62 Auszüge zu verzeichnen, davon 54 in Wohnungen, 2 Rückführungen in die Heimat und 6 mit unbekanntem Ziel. Innerhalb der städtischen Unterkünfte wurden aus verschiedenen Gründen 2 Personen umgesetzt.

Am Jahresende waren noch 120 Asylbewerber und Flüchtlinge in städtischen Unterkünften untergebracht.

Die Zahl der Asylanträge insgesamt ist im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr stark angestiegen. Der Schwerpunkt lag bei Flüchtlingen aus dem Irak, außerdem wurde eine 9-köpfige, illegal eingereiste, Roma-Familie zugewiesen.

Die Zahl der mit Wohnraum versorgten Flüchtlinge ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, so dass sich die Gesamtzahl der untergebrachten lediglich um 10 % verringert hat.

### **III. Spätaussiedler und jüdische Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion**

Bei den Spätaussiedlern und jüdischen Migranten lag die Zahl zum Anfang 2008 bei 17 untergebrachten Personen (davon 5 jüdische Migranten). Im Jahr 2007 waren die Zuweisungsquoten neu festgelegt worden, was zu verstärktem Zuzug geführt hatte. Im Jahr 2008 flaute allerdings der Zuzug aus der ehemaligen Sowjetunion insgesamt ab.

Daher kamen bis Ende des Jahres lediglich 3 neue Spätaussiedler und ein jüdischer Migrant nach Bergisch Gladbach, dazu 1 Rückkehrer, der schon einmal gemeldet war. Demgegenüber waren 6 Auszüge zu verzeichnen, so dass die Belegung zum Jahresende annähernd gleich geblieben ist. Die weitere Zugangsentwicklung ist schwer zu prognostizieren, da entscheidend ist, wie viele Personen dieser beiden Gruppen insgesamt sich auf den Weg nach Deutschland machen werden, die aktuelle Zuweisungsquote für Bergisch Gladbach liegt bei 30 Personen.

### **IV. Menschen in Wohnungsnot**

Der Bestand der Personen, die in Notunterkünften untergebracht wurden, ist über das Jahr gesehen leicht zurückgegangen: von 94 Personen Anfang Januar auf 86 Personen Ende Dezember. Allerdings beinhaltet diese Entwicklung über das Jahr verteilt 74 Zugänge (davon 25 in die Notschlafstelle, aus der sie dann in eine Notunterkunft oder mit unbekanntem Ziel verzogen) und 82 Auszüge sowie 34 Umzüge innerhalb der städtischen Unterkünfte. Davon zogen 38 Personen in privaten Wohnraum, 5 Personen verstarben, und 39 verzogen mit unbekanntem Ziel.

Nicht dokumentiert sind ca. 50 Personen, die aus verschiedenen Gründen nach der Möglichkeit der Unterbringung in städtischen Unterkünften fragten, aber nach den Beratungsgesprächen doch Alternativen fanden bzw. sich nicht mehr meldeten.

In 2008 waren 49 Zwangsräumungstermine durch das Amtsgericht angesetzt worden. Diese Zahl bewegt sich **eher im unteren Bereich des sonst üblichen Jahresdurchschnitts**.

Die Fluktuation innerhalb der städtischen Notunterkünfte resultiert zunehmend aus der Beseitigung von drohender Obdachlosigkeit von Einzelpersonen, die nicht durch eine Zwangsräumung der Wohnung entstanden ist. In der Regel handelt es sich dabei um jüngere, männliche Personen zwischen 18 und 30 Jahren. Diese werden entweder aus dem Haushalt der Eltern verwiesen oder können nicht mehr bei Freundinnen oder Freunden wohnen. In der Hauptsache geht es dabei auch oft um die notwendige Meldeanschrift, ohne die z. B. ein Leistungsbezug nach SGB II nicht möglich ist.

Weiterhin stellt auch der Zulauf von Obdachlosen aus der ortsansässigen Psychiatrie, den Suchtkliniken und Hilfseinrichtungen für betreutes Wohnen eine große Herausforderung an die Mitarbeiter dar. Dieser Personenkreis ist vor allem deshalb problematisch, weil die Unterbringung in einer Notunterkunft die Schwere der psychischen Erkrankung oft noch verschlimmert. Allerdings hat sich die im vergangenen Jahr befürchtete Entwicklung einer deutlichen Erhöhung dieser Zahl nicht bestätigt. Zudem konnte dank intensiver Kontakte mit den Betreuerinnen und Betreuern der Menschen bereits von Beginn der Unterbringung an für eine kontinuierliche Begleitung durch den sozialpädagogischen Dienst und den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern gesorgt werden. Die

Situation insgesamt wird weiter genau beobachtet. Zurzeit sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich.

Insgesamt stellt die mit der Unterbringung der Menschen verbundene notwendige Betreuungsarbeit eine hohe Anforderung an die Belegungssituation innerhalb der Unterkünfte. Durch die Rückgabe der Unterkünfte an den FB 8 und die noch fehlenden Ausweichmöglichkeiten durch die neue Unterkunft an der Thielenbrucher Straße fehlen zudem Alternativen, die ein „Entzerren“ von problematischen Fällen ermöglichen.

## **V. Zusammenfassung**

Ende 2008 waren in 13 Unterkünften (Vorjahr: 15) an 7 (8) Standorten noch 120 (133) ausländische Flüchtlinge untergebracht, darüber hinaus in 4 (4) Unterkünften an 2 (2) Standorten 16 (17) Spätaussiedler und jüdische Migranten sowie in 7 (10) Notunterkünften an 4 (6) Standorten 86 (95) Personen mit Wohnungsproblemen, insgesamt also **222 (245) Personen in städtischen Unterkünften.**

Auf Grund dieser Entwicklungen war es möglich, das Unterkunfts-konzept, wie verabschiedet, weiterhin zu verfolgen. So konnten wie geplant die Grundstücke in Refrath („Auf der Kaule 5 und 7“, sowie „Im Höffgen 3 und 3A“) dem Fachbereich 8 zur Vermarktung übergeben werden. Die aktuelle Konzeption sieht mittelfristig die Bereitstellung von ca. 300 - 350 geeigneten Plätzen, die sofort belegbar sind, für die Unterbringung von Asylbewerbern und Migranten, Obdachlosen und Spätaussiedlern vor.

Dafür sollten im Rahmen der Kooperation mit dem FB 8 einige bestehende Objekte renoviert bzw. erneuert werden, was allerdings bis jetzt nur zum Teil erfolgt ist. Während die Renovierungsarbeiten wie geplant durchgeführt wurden und werden, hat der Bau für den Ersatz der beiden Gebäude („Thielenbrucher Straße“ und „Gierather Straße 24“), die für die Unterbringung von (insbesondere männlichen) Einzelpersonen benötigt werden, noch nicht begonnen. Insbesondere der Neubau der „Thielenbrucher Straße“ wäre dringend von Nöten, da dort die Einrichtung behindertengerechter Wohneinheiten vorgesehen ist, die bisher völlig fehlt. Zudem wird dieser benötigt, um Ausweichmöglichkeiten für die dringend sanierungsbedürftigen Unterkünfte „Hoppersheider Busch“ zu schaffen, die zum Teil in den Sanitärbereichen extrem baufällig sind. Daneben besteht auch weiterhin Raumbedarf für die Reservierung von Räumlichkeiten, in denen bei Bedarf externe Anbieter wie z. B. das Netzwerk Wohnungsnot oder ehrenamtliche Betreuer der Kirchen oder anderer Initiativen zusätzliche vor Ort sinnvolle Betreuungsangebote bereitstellen können.

<-@